



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Lebensqualität demenzkranker Patienten im Krankenhaus
Praktikabilität, Reliabilität und Validität des Testinstrumentes
ADRQL im akutgeriatrischen Setting

Autor: Sabine Zimmermann
Institut / Klinik: IV. Medizinische Klinik
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. H. Burkhardt

Aufgrund des demografischen Wandels und der damit steigenden Prävalenz der Demenzerkrankungen wird in Zukunft der Anteil demenzkranker Patienten in den Akutkrankenhäusern ansteigen. Die Lebensqualität dieser Patienten während des Krankenhausaufenthaltes sowie als relevantes „Outcome“ von Interventionen aller Art wird dadurch bedeutsam. Die erstmalige Überprüfung der Praktikabilität, Reliabilität und Validität des ADRQL-Instrumentes (Alzheimer Disease Related Quality of Life), eines Messinstrumentes der Lebensqualität aus der stationären Altenpflege im akutgeriatrischen Setting war daher Ziel dieser Studie.

Das ADRQL-Instrument misst die gesundheitspezifische Lebensqualität Demenzkranker multidimensional, besteht aus fünf Bereichen (A-E) und beinhaltet 47 Items, die durch Befragung von Stellvertretern, in diesem Falle Pflegekräften, eingeschätzt werden.

Die Patientenkohorte bestand aus 77 demenzkranken Patienten der Akutgeriatrie über 65 Jahren, die sich aufgrund eines akutmedizinischen Problems in stationärer Behandlung befanden.

Die ADRQL-Erhebungen fanden zu zwei Zeitpunkten statt und zeigten, dass eine große interindividuelle Variabilität gemessen werden konnte. Über die Zeit war weder eine deutliche Steigerung noch eine gravierende Minderung der Lebensqualität messbar. Große Spannweiten und Standardabweichungen zeigten jedoch eine messbare Variabilität, also die Empfindlichkeit des ADRQL-Instrumentes gegenüber kurzfristigen Änderungen der Lebensqualität.

Die hohe Anzahl der Missings der ADRQL-Erhebungen deutet jedoch auf Schwierigkeiten in diesem Setting hin. Die Analyse der Missings bestätigte situative Ursachen, wie eine geringere Kenntnis der persönlichen Kontextfaktoren der Patienten. Auch wenn das Messinstrument als praktikabel zu bewerten ist, wäre eine für das akutgeriatrische Setting optimierte Revision empfehlenswert.

Bei mittelgradigen Korrelationskoeffizienten kann die Retestreliabilität aufgrund des qualitativen Charakters des Konstrukts als zufriedenstellend bewertet werden. Die Konsistenzanalyse erbrachte schwache bis gute Ergebnisse, ist aber im Vergleich zu anderen Studien und bezogen auf das Konstrukt Lebensqualität ebenfalls als zufriedenstellend zu bewerten. Die Konsistenz der Skalen des Instruments kann als gut bewertet werden.

Die Analyse der Konstruktvalidität zeigte, dass alle Domänen Bereiche desselben Konstruktes messen sowie dass Patienten mit einem beobachteten Leidensdruck in Ruhe und in einer Pflegesituation geringere Werte in den ADRQL-Messungen erreichten. Des Weiteren erreichten Patienten mit einer stärkeren kognitiven Einschränkung niedrigere Werte in der Erhebung der Lebensqualität. Ein Leidensdruck durch Schmerzen oder Stress führte nicht zu einer geringeren Lebensqualität. Dies könnte jedoch an den geringen Werten für diesen Leidensdruck liegen. Die Überprüfung der Kriterienvalidität ergab einen schwachen bis mittelgradigen Zusammenhang zwischen den ADRQL-Werten und einem beobachteten Leidensdruck in Ruhe und einer Pflegesituation. Für einen Leidensdruck durch Stress oder Schmerz zeigte sich kein Zusammenhang mit der erreichten Lebensqualität. Da verschiedene Außenkriterien zu unterschiedlichen Validitäten führen können, kann dennoch eine ausreichende Validität angenommen werden.

Zusammengefasst kann von der Praktikabilität des ADRQL-Instrumentes im akutgeriatrischen Setting, trotz fehlender Antworten, ausgegangen werden. Eine ausreichende Reliabilität sowie Validität konnte für ein das Konstrukt Lebensqualität messendes Instrument ebenfalls nachgewiesen werden.

Die fehlenden vergleichbaren Studien, also das Alleinstellungsmerkmal dieser Studie, erfordert jedoch die Durchführung weiterer Studien um die Ergebnisse dieser Analyse generalisieren zu können.